

1978

N

13

[142]

N 12-136



Den
Zwar Höchst-Seeeligsten; aber auch höchst-Schmerzlichsten

Hintritt/

Des Weyland

Wohlgebohrn Herrn/

Hrn. Samuel
Stryfen/

Weitberühmten Jcti,
Seiner Königl. Maj. in Preussen Hochbestaltten Geheimten
Raths/ wie auch bey der Königl. Preussischen weltberühmten Fridericiana
allhier Professoris Primarii, und der Juristen Faculät
Ordinarii &c.

Als welcher den 23. Julii dieses 1710ten Jahres

Im 70sten Jahr seines Alters

allhier in Halle seelig verschieden/

Wessen verblichenen Körper aber den 31. gedachten
Monaths

Bey schuldigster Volkreicher Versammlung

Durch einen solennen Reichen Conduct

Die letzte Ehren-Bezeugung erwiesen worden/

Wolte

Mit nachfolgenden Zeilen
als wahrhafften Zeugen seiner empfindlichsten Betrübniß
beklagen

Ein

Dem sämtlichen

Stryfischen Hause

Höchst-verbundenster Diener

Joh. Georg. Sigismund Weitbrett,

Albersbachensis Wurttembergicus Jur. Stud.

H A L L E/

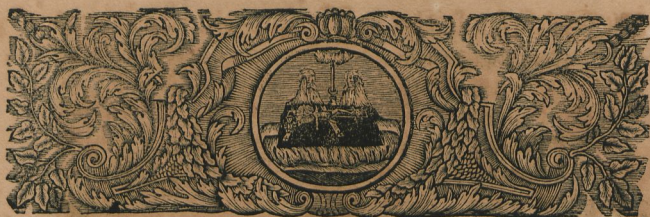
gedruckt bey Johann Christian Zahn/Unts. und E.E. Raths
Buchdrucker.



Kapsel 78 N 13 [149]

AK

TK



FRIDERICIANA hülle dich in schwarzen
 Trauer-Flohr/
 Kleide deiner Nusen Söhne vormahls höchst er-
 freutes Chor
 Nunmehr in betrübten Boy / weil du bist zur
 Witwe worden / (den.

Und des treuen Vaters Todt uns setzt in der Wäysen Dr-
 Last ihr höchst betrübten Brüder eure Thränen ohne Zahl
 Über eure Backen fließen / gebet euren Schmerz und Quaal
 Durch das Klagen an den Tag: dannes ist nunmehr verlohren/
 Den der Himmel uns vorhin hat zur Freude auserlohren.

Unser Haupt ist abgefallen / ach! der theure Stryf ist
 Leider ach! Er ist verstorben / der vorhin in aller Noth (todt/
 Sich als Vater hat erzeigt / wann ein Unglück uns betroffen;
 Dannes stunde Nacht und Tag jedem seine Thüre offen.
 Wann die Sonne untergehet und dem Tage ein Ende macht/
 So befället / was auff Erden / eine schreckens volle Nacht;
 So auch unser Helicon ist mit Traurigkeit umgeben:
 Weiler Dich / o theurer Stryf! nicht mehr / wie vorhin siecht
 leben. (pregt/

Gottesfurcht war Dir ins Herze von dem Höchsten einge-
 Wie der Aetna, der von aussen zwar mit kalten Schnee belegt;
 Innen aber heeget Blut / und von hellen Flammen brennet/
 Darum wurdest Du mit recht frommer Samuel genemmet.

Die Gelehrsamkeit hat / Seelger dich verwunderns
werth gemacht/
Deinen Ruhm in alle Lande von Europa ausgebracht/
Dass es ist dein goldner Mund uns der Weisheit Quell gewesen;
Wie auch noch das Alterthum wird aus deinen Schrifften lesen.
Du hast uns den Grund gewiesen / als ein andrer Ulpian:
Wie man durch ein recht Verichte alle Ruh' erhalten kan;
Dann Du hast Gerechtigkeit Dir zum Zwecke ausersehen/
Alles ist gerecht und wohl von Dir / theurer Stryf / gesehe-
hen.

Mildigkeit war deine Freude / nach Vespasiani Sinn
Dich gutthätig zu erweisen / hieltest Du stets vor Gewinn;
Du hast Dich den Wolcken gleich hier bezengt in deinem Leben/
Wie den Regen an sich ziehn / und auch wieder von sich geben.
Darum sind wir höchst betrübet / weil Du auf der Pahre stehst/
Und nunmehr aus unsern Augen zu der Ruhe Sammer gehst:
Dannes ist durch Dich zugleich unsre Stütze umgerissen/
Die den Bau des Helicons hat bisher erhalten müssen.
Ach! es hat wohl nicht vergebens uns ein Omen sollen seyn:
Da vor kurzem Blitz und Donner schlug in unsre Zinnen ein / []
Mit so unerhörten Knall / daß die ganze Stadt gezittert/
Die nunmehr durch deinen Todt ist / o theurer Stryf / er-
schütteret.

Doch es ist nunmehr vergebens / unsre Thränen helfen nicht;
Du lebst nun in jenem Leben bey dem unerschaffnen Licht/
Gott hat Dich nunmehr gezieret mit der unverwelckten Krone
So Er allen Seeligen giebt in Ewigkeit zu Lohne.
Darum wollen wir nur flehen; daß Gott unsern König schütz/
Dann so lang der weise Friedrich noch auf Seinem Throne
Wirft auch seine Tochter Du Fridericiana leben / (sich/
Und der Musen Söhne Schaar in vergnügten Wohlseyn
schweben.

(1) Es ist dieser Donnerschlag um so vielmehr merkwürdiger / weil er unter dem Zeiger des No-
thenthurmes gleich unter der 7ten Zahl angetroffen / und uns also gleichsam die Stunde
des seel. Hrn. Geheimten Raths Hintritt zuvor anzeigen sollen.

Dieser kan den Riß ergänzen/ den der Todt gemacht hat/
Seine Gnade kans ersehen/ dann er ist an Vaters Statt.
Noch bishero auff dein Wohl jederzeit bedacht gewesen/
Wird auch schon zu deinem Trost/ dir ein neues Haupt erlesen.
Doch wir wollen nicht vergessen/ unsern Seeligen zu Ruhm.
Noch ein Denckmahl aufzusehen/ welches bis ins Alterthum/
Wäge stets beständig seyn/ und zu keiner Zeit verwoesen;
Daß auch noch die späte Welt kan von unsern **ERNST** Clesen.
Es soll nur in kurzen Worten dieses seine Grabschrift seyn/
So wir Ihm zu lehen Ehren setzen auff den leichen Stein:
Hier in dieser grabes Gruft liegt die Zierde der

Belehrten/

Dessen Ruhm in aller Welt Seine Tugenden vermehrten.

Er war Vater und Regierer hier von unserm **Nutzen** Sitz/

Der das Steuer glücklich führte/unter allem Sturm und Bliz;

Doch weil wir in dieser Welt Seiner nicht mehr werth gewesen/

Gibt Er nun in Gottes Reich/da Er ewig wird genesen.



Barade T. H. Blatt!
Das ist ein

Den
Zwar Höchſt-ſeeligſten; aber auch höchſt Schmerzlichſten

Hintritt/

Des Weyland

Mohlgebohrn Herrn/

n. Samuel
Stryfen/

Weitberühmten J.Cei,
Raj. in Preußen Hochbeſtalteten Geheimten
der Königl. Preußiſchen weltberühmten Fridericiana
Profeſſoris Primarii, und der Juristen Facultät
Ordinarii &c.

welcher den 23. Julii dieſes 1710ten Jahres

70ſten Jahr ſeines Alters

allhier in Halle ſelig verſchieden/

ſeinen Körper aber den 31. gedachten

Monaths

Schuldigſter Volkreicher Verſammlung

ſeinen ſolennen Leichen Conduet

Ehren-Bezeugung erwieſen worden/

Wolte

Mit nachfolgenden Zeilen

ſeinen Zeugen ſeiner empfindlichſten Betrübniß

beſtellen/

Ein

Dem ſämtlichen
pfliſchen Hauße

Höchſt verbundenſter Diener

org. Sigismund Weitbrett,

ſebacheniſis Wurtenbergicus Jur. Stud.

H A L L E /
gedruckt bey Johann Chriſtian Zahn/Untw. und E.E. Raths
Buchdrucker.



Kapsel 78 N 13 [149]

AK

AK